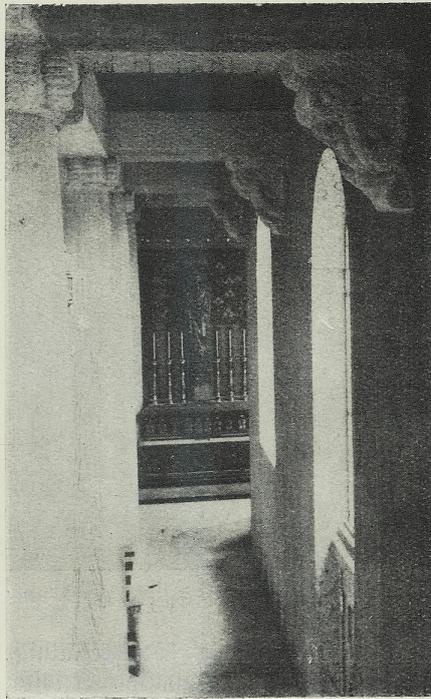


oberflächlicher Betrachtung die Seitenaltäre anmuten. Wer von der landsläufigen Ausstattung unserer Barockkirchen herkommt oder die Wiederkehr der Kurven des Gewölbes, Chores und Hochaltars erwartet, ist sicher sehr überrascht, nur eine — allerdings reich gegliederte — Mensa, darüber eine von acht Engeln getragene Predella und auf derselben einen von insgesamt sechs Leuchtern flankierten Sockel mit einer durch einen Vorhang von der Rückwand getrennten



Strasßdorf, Blick auf den Seitenaltar.

Heiligenfigur, also große Einfachheit und scharfe Betonung der Horizontallinie zu finden. Das Befremden schwindet, sobald man sich den Standort etwas entfernter wählt. Jedes Ausladen in die Breite würde durch die scharfen Linien der Säulen und Seitenwände abgegrenzt, und Kurven würden sich mit den geradlinigen Bindegliedern dazwischen nicht vertragen, während die Altäre in ihrer jetzigen Gestalt für die Seitenschiffe dieselbe Bedeutung haben, wie

der Hochaltar für das Mittelschiff: einen harmonischen Abschluß. Der Eindruck des Ganzen wiederholt sich bei den Hauptfiguren: Maria, die Unbefleckte, von Höfer (Dresden) und der Schutzengel von Blesker (München). Daß man zu ihrer Erstellung wirkliche Künstler heranziehen konnte, verdankt man dem Opfer Sinn einzelner Pfarrangehöriger. Aus demselben Grund konnte auch beim Taufstein und den Fenstern wirklich Gediegenes geboten und im Chor an der Westfront sogar Mosaik verwendet werden.

Des weiteren fällt auf die reiche Verwendung und naturgemäße und wirkungsvolle Bearbeitung von Metall. Ohne aufdringlich zu sein, steigern die verschiedenen Stücke in ihrer Gesamtwirkung den Eindruck des Vornehmen und Gediegenen. Namentlich die Beleuchtungskörper verdienen Beachtung.

Außer den Altären boten die Säulenkapitelle, die Kämpfer unter den Duerbalken der Seitenschiffe und namentlich die Stirnwand der Vorhalle Gelegenheit zur Anbringung bildnerischen Schmuckes. Es ist ihm daselbst nachzurühmen wie den Metallarbeiten: sachgemäße Behandlung des Materials und vornehme Wirkung.

Ueber die Bemalung sind die Ansichten geteilt. Man findet die Farben des Chors etwas dunkel, das Kolorit der Figuren zu einförmig. Doch denke ich mir die Wirkung bei künstlicher Beleuchtung sehr bedeutend. Definitive Urteile sind noch nicht möglich, weil die Arbeit noch nicht abgeschlossen und infolge Einberufung eines der Maler ins Feld auch vorerst nicht abzuschließen ist. Daß jedoch die architektonische Raumwirkung durch die Malerei eine kräftige Steigerung erfährt, kann jetzt schon festgestellt werden.

Das Material der Kunstschreinerarbeit (Gestühl, Kommunionbank, Emporebrüstung) ist Kieferholz. Durch Lasieren und Lackieren ist ihm eine sehr gute Wirkung im Zusammenklang mit dem Ganzen gesichert.

Das letzte Geheimnis der einheitlichen Gesamtwirkung ist jedoch die Tatsache, daß die Gemeinde dem Architekten in